

Katrin Gödeke

THEATER IN EDUCATION

DEUTSCH-MAZEDONISCHER FACHKRÄFTEAUSTAUSCH IM WANNSEEFORUM

Kulturelle Jugendbildung in Deutschland und Mazedonien – gibt es Gemeinsamkeiten und wo liegen die Unterschiede? Im Juni 2009 haben sieben KünstlerInnen der Organisation Mediaartes aus Ohrid eine Woche lang das wannseeFORUM besucht. Gegenseitige Fortbildungen standen ebenso auf dem Programm wie Exkursionen und Diskussionen über die Weiterentwicklung kultureller Jugendbildung in Deutschland und Südosteuropa. „Die methodischen Ansätze ähneln sich, aber bei uns fehlen verlässliche Strukturen für die außerschulische Bildungsarbeit“, resümiert ein

den kann. Es gibt viel voneinander zu lernen. Gabriele Naundorf (Leiterin des wannseeFORUM von 1999 bis 2009) vermittelt lebendig in einem Einführungsreferat die Entstehungsgeschichte des Wannseeheim für Jugendarbeit. Eine Erfolgsgeschichte, die in politisch unsicheren Zeiten und in einer kriegstraumatisierten Gesellschaft begann. Die Gäste sehen Parallelen zur Situation ihres eigenen Landes. Der Alltag in der jungen Demokratie Mazedonien ist nach wie vor von ökonomischer Unsicherheit, Korruption und ethnischen Spannungen geprägt. Im anschließenden Ge-



Warm-Up im Theatersaal

Künstler von Mediaartes. „Wir nehmen viele Impulse für unsere Arbeit mit nach Hause.“

Das wannseeFORUM mit seiner schönen Lage, den vielfältigen Bildungsangeboten und Möglichkeiten beeindruckt die Gäste aus Mazedonien. Nicht minder erstaunt sind die deutschen KollegInnen, wie es den KünstlerInnen von Mediaartes gelingt, professionelle Angebote ohne fortlaufende Unterstützung und Infrastruktur anzubieten. Damit es mit den Projekten vor Ort weitergeht, sammeln die Jugendlichen manchmal etwa für das Fahrgeld der KünstlerInnen, damit der Theaterworkshop auch in einem entlegenden Dorf stattfin-

sprach geht es um praktikable Ansätze und Visionen, wie auch unter schwierigen Bedingungen eine qualitativ gute Jugendbildung stattfinden kann. Ein Schlüssel zum Erfolg könnten gemeinsame Projekte auf europäischer Ebene sein. Gemeinsam werden erste Ideen für Folgeprojekte gesammelt. In den nächsten zwei Tagen bilden MitarbeiterInnen des wannseeFORUMs die Gäste im Bereich Webdesign und Organisationsentwicklung fort. Nach getaner Arbeit geht es zum Sight Seeing in die Berliner Innenstadt.

„Es ist etwas Besonderes, Menschen aus einer Region, von der ich bislang kaum etwas wusste, durch Spiel und Spaß kennen zu lernen.“

Die nächsten fünf Tage stehen ganz im Zeichen der



Mediaartes wurde 1999 von einer Gruppe mazedonischer KünstlerInnen ins Leben gerufen, um kulturelle Bildung für Kinder- und Jugendliche in der Region Ohrid zu etablieren. Die Teilnahme am EU-Projekt „Art for Social Change – play against violence“ ermöglichte erstmals Weiterbildungen für MultiplikatorInnen und strukturelle Unterstützung zur Implementierung von Theater- und Kunstprojekten für Kinder und Jugendliche. Die Teilnehmenden erleben – oft zum ersten Mal – eine kreative Auseinandersetzung mit den Herausforderungen ihres Alltags, der häufig von wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit, ethnischen, religiösen Spannungen und politischer Unsicherheit geprägt ist. Zehn Jahre später ist ein Netzwerk von künstlerisch und pädagogisch ausgebildeten jungen Erwachsenen entstanden, die mit mehreren Hundert Kindern und Jugendlichen regional und international Projekte durchführen.

Künstlergruppe Mediaartes

„If you want to be a Künstler you have to arbeiten.“

Zusammen „spielen“ schafft innerhalb von wenigen Stunden einen Rahmen für respektvolle und kreative Zusammenarbeit – not-

Kunst: Das Leitungsteam von Mediaartes, Jasmina Bilalovik und Goran Stojanoski (Schauspiel, Regie, Theaterpädagogik) bietet eine Fortbildung „Theater in Education“ für deutsche und mazedonische MultiplikatorInnen an.

Körper kugeln durch den Raum, bilden groteske Skulpturen, halten inne und formieren sich neu. Morgendliches warm-up im Theatersaal. Es gilt, in Kleingruppen eine Kochshow aufzuführen – alle Zutaten und Utensilien sollen live mit dem Körper dargestellt werden. Kommunikation mit allen Sinnen, Spielfreude und Kreativität sind gefragt. Gelächter bei den ZuschauerInnen: Wer schon einmal probiert hat, eine gefüllte Aubergine zu sein, kann sich die Herausforderung ausmalen.

wendige Basis für die intensive Szenearbeit: Die Workshopleitung führt täglich ein neues Szenario ein: Mal sind die Teilnehmenden Weltraumforschende, die ein moralisch fragwürdiges Experiment durchführen, mal AkteurInnen einer Gemeinde, die über die Nutzung eines Grundstücks entscheiden sollen. Durch Diskussionen, Improvisationen und Entwicklung von Szenenmaterial werden die entstehenden Konflikte theatral verhandelt. Reflexion ist ständiger Bestandteil des Prozesses – schließlich arbeiten alle Teilnehmenden mit Kindern und/oder Jugendlichen und möchten ihr theaterpädagogisches Repertoire erweitern. Zwischen den Workshops wird weiter diskutiert, ausgetauscht



TIE – „Theater in Education“ steht für einen innovativen theaterpädagogischen Ansatz zur theatralen Auseinandersetzung mit sozialen, gesellschaftlichen und politischen Themen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Methode verknüpft darstellerisch-spielerische Elemente mit interaktiven Seminarmethoden und ermöglicht intensive Lern- und Erfahrungserlebnisse. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von kleinen Übungen und Rollenspielen in Klassen, Theater- und Freizeitgruppen bis zu komplexen mehrstündigen, interaktiven Aufführungen speziell qualifizierter TIE-Theaterensembles. Eine TIE-Einheit kann sich beispielsweise mit der Vermittlung geschichtlicher Themen befassen, für ein bestimmtes soziales Problem sensibilisieren, einen akuten Klassenkonflikt klären helfen oder zur Entwicklung eigener Theaterstücke beitragen.

und nachgefragt: Die Neugier in der Gruppe ist groß, mehr über das Leben und die Arbeit der anderen zu erfahren. Ein gemeinsamer Theaterbesuch im „Hebbel-am-Ufer“ endet auf dem Berliner Kreuzberg, wo die Nächte bekanntlich lang sind.



Am vorletzten Tag werden in Kleingruppen auf dem gesamten Gelände Szenen und Performances zu aktuellen gesellschaftlichen Themen präsentiert: Wohin, wenn zu Hause kein Lebensunterhalt zu verdienen ist, wie lebt es sich als Illegaler in einem fremden Land, was tun, wenn die Zweckheirat aus Visagründen dem Druck nicht standhält? Drei Teilnehmende zeigen in einer Gartenperformance was passieren kann: Die DarstellerInnen agieren auf und unter den Bäumen und haben starke Bilder für ihre – zum Teil biografische – Geschichte gefunden.

„The biggest challenge for me was during the making of the scenes for presentation and it was in essence of discovering other culture and social problems that are different from the ones in my country, but at the same time also connected.“

Nach den Präsentationen kann entspannt werden: Im Garten beginnt ein letzter, langer Sommerabend mit



Kommunikation hat viele Facetten

Büffet, Gesprächen, Tanz und Gesang. Das gemeinsame Spiel hat inspiriert und herausgefordert. Was bleibt, wie soll es weitergehen? Alle bekunden großes Interesse, die mazedonischen Gäste im nächsten Jahr in Ohrid wiederzusehen. Geplant ist bereits die Teilnahme von mazedonischen Jugendlichen an der Internationalen Sommerwerkstatt im wannseeFORUM. Der Abschied nach den Tagen intensiver Zusammenarbeit ist herzlich und soll nicht für immer sein: Zwischen Wannsee und Ohridsee ist vieles möglich.

„It was a wonderful week. I never experienced an institution that is so well organized. Everything seems to be very organized in Germany. And now I am looking forward to a bit of Balkan-Chaos again.“

